



Helios = Bote

freies und unabhängiges Mitteilungsblatt des Landes Heligonia

Im 1. Poëna n.A.III 38

Ausgabe 71



Kronkurier



Königlich-Heligodätischer Dienst wird mit dem Heligonischen Census beauftragt

Seine allerdurchlauchtigste Majestät, Helos Aximistilius Tertius, König von Heligonia, hat in seiner Weisheit vor Jahresfrist verfügt, dass also wie vor zwölf Jahren ein Census abgehalten sein soll über Adel und Volk, Besitz und Gewerbe, über Ansiedlungen und Steuerlisten seines gesamten Reiches. Alles hierunter fallende soll vollständig und einheitlich gezählt und in einem Almanach niedergeschrieben werden, denn es ist der Wunsch seiner königlichen Hoheit, sich ein Bild zu machen von seinem Reich. Der Kronkurier ist selbstverständlich exklusiv in die Berichterstattung eingebunden, um den geneigten Leser Anteil haben zu lassen sowohl an Kuriositäten aus der Erhebung sowie den neuesten Ergebnissen.

Schon die ersten Erhebungen des Census deckten unerhörte Unstimmigkei-





ten auf. Vielfach wurde mit veralteten Zahlen hantiert, Resultate geschichtlicher Entwicklungen fanden keinen Eingang in die Steuerlisten, uneinheitliche Maße verfälschten das Ergebnis.

In seiner Güte hat es seiner allerdurchlauchtigsten Majestät daher gefallen, zur Erfüllung seines Willens den königlich-heliodätischen Dienst ins Leben zu rufen, auf dass der Census fachgerecht und des herrschaftlichen Anspruchs würdig durchgeführt werde. Für diesen Dienst wurden der Reichskämmerer Cornelius von Langenau, sieben Heliosgeweihte aus allen Teilen des Reiches, zwölf Gelehrte des Steuer-, Gewerbe- und Handelswesens der Universität Academica Corena zu Escandra, drei Historiker und Bibliothekare des Escandrischen Archivs der Reichsbibliothek, acht Beamte des herzoglich-Ostarischen Amtes für Expeditions- und Vermessungswesens sowie der Arnacher Erfinder der sogenannten Vermessungs-, Populations- und fiskalisationsmaßzahlenrechenmaschine verpflichtet, alle erforderlichen Daten erneut zu erheben und erneut aufzubereiten.

Viele Monde waren die Erhebungsbeauftragten des königlichen Heliodätischen Dienstes unterwegs, um jedes einzelne der vielen Großlehen zu besuchen und neu zu erfassen. Erstaunliche Ergebnisse und umwälzende Neuerungen stehen uns nach der Auswertung bevor, so etwa statistische Aussagen über das Reich und seine Landesteile oder eine Vereinheitlichung der Heligonischen Standardmeile, deren Länge bisher aus vermutlich kulturhistorischen Gründen erstaunlicherweise nicht in allen Landschaften dieselbe war (als Referenz wird selbstverständlich die direkte 1000-Meilen-Distanz Marola-Escandra erhalten bleiben).

Dem geneigten Leser sei der kommende Kronkurier anbefohlen, in dem ein zweiter Bericht die aufsehenerregenden Ergebnisse der Erhebungen zusammenfassen wird.





**Verlautbarung der Baronin von Tlamana,
gegeben am III. Tag des III. Kurlmondes, im Jahre 38 n. A. III**

Höret, höret,

seit einigen Wochen mehren sich in unserem geliebten Lande Fälle frecher Bubenstücke, ganz offenbar mit dem unhehren Ziele, allenthalben Land und Stand zum Gespött zu machen. Tlamana ist nicht länger gewillt diese Ungeheuerlichkeiten hinzunehmen, jede gut gemeinte laissez-faire Haltung ist nunmehr Geschichte, da unsere Duldsamkeit über Gebühr beansprucht wurde!

Gerade zu Zeiten wie diesen, da sich aufgrund der Stuerener Schatten kein tlamanischer Ritter oder Soldat erübrigen lässt, scheint es überaus nötig, ein nachdrückliches Exempel zu statuieren:

Da die genannten Vorkommnisse nachweislich im Süden Tlamanas ihren Ursprung haben, sollen erforderliche Handlungen vornehmlich dort konzentriert werden. Zu diesem Behuf hat sich schon in der Vergangenheit das Erteilen des "Turmberger Capere-Bandes" als überaus zweckdienliches Mittel erwiesen. Dieser von unserer Hand ausgestellte Heliosbrief erlaubt es gut besoldeten Streitern in bestimmten Landstrichen unserer Provinzen, Schmuggler- und Halskenzüge abzufangen und alles unverzollte Gut als Beute einzubehalten.

Welcher Streiter, von Stand oder nicht, von sich behaupten kann, diese Aufgabe getreulich und in Wahrung der königlichen Halsgerichtsordnung zu bewerkstelligen, stelle sich an unserem Hofe zu Tabruk vor.

Mögen die Vier Götter Tlamana von der Geißel aller Lumpen, Betrüger und Diebe erlösen!

Baronin Leabell von Tlamana
Freifrau von Ardesun
Fürstengattin von Drachenhain





Betiser



Tribüne

Der Handelsprophet

Tageskurse

Aurazith	1 heligonische Unze	1 Dukaten und 5 Groschen
Burai		39 Dukaten
Essig	10 l	2 Kreuzer
Umhang		7 Groschen
Parfum	0,1 l	3 Dukaten 6 Groschen

Der Aurazithpreis fällt. Burais werden teurer. Dies ist mit einer gestiegenen Nachfrage zu erklären, die Gerüchten zufolge mit einem neu anstehenden Opernstück zusammenhängt. Vergleiche auch dazu den Bericht im "Stadtgeschehen". Der Preis von Essig steigt dramatisch. Hierfür scheint ebenfalls eine gestiegene Nachfrage verantwortlich. Siehe auch hierzu das "Stadtgeschehen". Der Preis für Umhänge und warme Kleidung fällt mit dem Ende des Winters. Der Preis von Parfum steigt. Ob dies mit dem kommenden Frühling zusammenhängt ist nicht geklärt.

Die unverzichtbare Liste des guten Geschmacks

Was sich schickt:

- der Census
- Sonette
- farbige Karten
- Schauspiel

Was sich nicht schickt:

- Regen
- Schnee
- Scherben
- sich selbst zur Gottheit zu bestimmen
- Fristversäumnisse





Stadtgeschehen

Ein neues Stück für die Betiser Oper ist in Planung/ Details sind noch streng geheim, aber die Betiser Tribüne hat herausgefunden, dass unter dem Arbeitstitel "Das sterbende Burai" eine Fusion von Ballett und Oper auf die Bühne gebracht werden soll. Die Tribüne wird weiter berichten!

Was in Thal selbstverständlich ist, sorgt in der kulinarischen Welt Betis' für eine ganz neue Mode: jüngst wurde die Thaler Eigenart, Speisen - vor allem Linsen - mit Essig zu würzen, auch in den feinen Betiser Küchen aufgenommen. Während dies bislang verpönt war als bloße Methode der Lagerung von Speisen, die nur einen naiven Geschmack nicht stören könne, so wird Essig nun vermehrt zur Verfeinerung der Betiser Küche verwendet. "Ich nenne dies ein Annäherung an die Zunge der ländlichen Bevölkerung, an die Ursprünglichkeit!", so Vincenzo Cingua, Koch im Hotel "Schwarzer Drache", der für seine kulinarische Vorreiterrolle in Betis bekannt ist und jüngst als Bürger des Monats ausgezeichnet wurde. Cingua plant bereits, weitere Thaler Spezialitäten in seine Küche aufzunehmen: "Mein Motto ist exquisite Bodenständigkeit! Ich denke da an einen Schaum aus Thaler Grumbeeren an Kuttelperlen!"

Gunst und Kunst

Was die Heligonier am liebsten hören

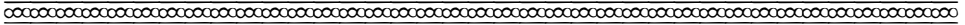
- 1 (1) Findabair - "Eine Insel mit zwei Bergen"
- 2 (2) Ostarische Utzgan-Nationalmannschaft mit H. Schönefonte - "Sempre Utzgan"
- 3 (-) Hercule de Civette-Pâpidoux - "Sonett an Lenien"
- 4 (3) Die Wüstenlärchen - "Sedomeesische Tänze"
- 5 (10) Kinderchor des Atzelsteiner Waisenhauses - "Der Bischof kommt, der Bischof kommt"
- 6 (-) Sie könnten Giganten sein - "Niemand kennt meinen Plan"
- 7 (4) Hariolf und Engolf - "Die Herbstblume"
- 8 (6) Stachel - "Ödlinge"
- 9 (8) Rodebar - "Ebendrum will ich nicht kämpfen"
- 10 (5) Raimondo Altongo - "Oh la la, Bella"



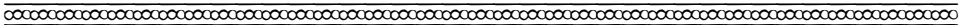


Bürger des Monats

Zum Bürger des Monats wurde in diesem Monat Vincenzo Cingua, der Koch des berühmten Betiser Hotels "Schwarzer Drache" auserkoren. Cingua, so die Jury in ihrer Begründung, sei ein Visionär der kulinarischen Welt, ein Revolutionär des Geschmacks. Er verbinde klassische Zutaten aus dem gesamten Königreich mit zeitgenössischer Betiser Zubereitung und schaffe so ganz neue Welten des Geschmacks.



Zahlen, Daten, Fakten: Der Heligonische Census.





nachruf - der ritterorden des lichts zur sichelmark be- trauert den verlust eines wertvollen mitglieds

ritter andreas war ein leuchtendes beispiel an mut und ordenstreue. gerade wenn nette worte allein nicht weiterhalfen wusste ritter andreas was zu tun war. standhaft in der ersten schlachtreihe und unerbittlich im kampf, trug er stets zum erfolg der mission bei, wie auch bei seinem letzten einsatz. so gab er selbst schwer verwundet nicht auf, reichte voll selbstlosen heldenmutes seinen schild zweien rüstburschen in bedrängnis und stürzte sich wieder in den kampf. die viere waren ihm zeitlebens wohlgesonnen und entschieden an jenem tag ihn zu sich zu nehmen. möge seine seele von gwon ans firmament getragen werden, damit sie weiter als vorbild für andere zu uns hinab strahlen kann.

ritter andreas war ein teurer weggefährte über viele jahre und ein freund. wir werden ihn vermissen.

ritter fjodar

roland roythenbaum senior spricht klare worte

aufkommenden stimmen, den im styren-konflikt offenbar ermordeten roland roythenbaum junior für tot zu erklären und mit einem heldenbegräbnis zu ehren, hat sein vater eine eindeutige absage erteilt.





"mein sohn ist in einer kaum bekannten gegend verschollen und mehr kann man nicht wissen. es ist mittlerweile doch bekannt, dass diese styrener vor allem mit spionage, leeren behauptungen und anderen winkelzügen arbeiten. nichts, was sie sagen, kann man als gegeben hinnehmen. ich bin deshalb überzeugt, dass roland eines tages zurückkehren wird."

ritter gerdning von weibersbrunn ins feld berufen, kanzler giselher steht zur stelle

mit der anlandung des allianzheeres auf stuerener boden erging weisung vom fürsten an seinen langjährigen burgvogt der feste drachentruz, er sei ab sofort seiner vormaligen pflichten entbunden, um neue aufgaben im feld zu übernehmen. welcher art diese sein sollten, darüber schwieg sich der bote zum unwillen des ritters aus. denn wer nun seine hochwohlgeborenen gerdning von weibersbrunn ein wenig kennt, wird ahnen, welch donnerwetter dieser haudegen vom alten schrot und korn veranstaltete, als er heim und familie hinter sich lassen musste, um erst auf feindesland von einem lehnherrn ins vertrauen gezogen zu werden. nichts habe er sich zu schulden kommen lassen, beteuerte der alte ritter bei seinem abschied, im gegenteil, habe er sich stets für land und leute aufgerieben, ob unter fürstlichem vater oder sohn.

noch ist ungewiss, wer mit der nachfolge des burgvogtes fürderhin betraut werden wird. bis zur endgültigen verleihung eines heliosbriefes, füllt kanzler giselher von mühlenheim dies ehrenvolle und gewichtige amt aus. ob seiner hochwohlgeborenen die balance zwischen den zuweilen recht gegensätzlichen diensten des kanzler und des burgvogts in personalunion gelingt, bleibt abzuwarten. die ersten monde schlug von mühlenheim sich jedenfalls wacker.

drachenhainer hoßberichterstatter, ruland vom kerbelgehr

einigkeit...

im winter konnte am neuen tiefländerlehen in luchnar kaum weitergebaut werden; um so mehr wurde diskutiert. dabei scheinen die mad ruadh ihren widerstand gegen die siedlung unweit der qi aufzugeben, jedenfalls einigten sie sie sich mit den neuen lehensnehmern sogar auf einen namen, genauer





deren zwei. statt heidehöhen soll der ort nun rotmark auf tiefländisch und ruadhmore auf luhnisch heissen. ein schild soll beide namen in beiden schriften tragen, was schon für leichten spott sorgte. so hiess es auf der feste hautzensteyn: wenn es zum frieden beiträgt, sollen sie das schild ruhig zehnsprachig machen.

zugleich wurde klar, dass der hauptaugenmerk in rotmark auf viehzucht liegen wird, insbesondere natürlich von schafen. der heidegrund bietet sich hierzu einfach an. in die sumpfigeren gegenden im süden sollen eventuell schweine getrieben werden.

neu-esclarwehr dürfte zu einem wesentlichen teil auf ackerbau setzen, der dritte ort allenfalls ein bis zwei familien ein kätnerdasein ermöglichen. sein name wurde von moorwald in braunmoor geändert; wie bei rotmark soll er an die wappenfarbe des clans erinnern, auf dessen gebiet er einst lag.

... und uneinigkeit

gegen vater eylhardt und bruder eylbrandt waren sich eylfred und eylwine von esclarmond wertgehend einig, nun, da die beiden das land verlassen haben, bricht zwischen ihnen der zwist aus. nachdem mit einer ehe mit dem baron offenbar doch nicht zu rechnen ist, galt eylwine als sichere kandidatın für die herrschaft über das lehen. eylfred sieht das offenbar anders. er hat sich bei aufbau von neu-esclarwehr sehr präsent gemacht und persönlich das gelände für das neue herrscherhaus abgesteckt, während eylwine mehr zeit im zukünftigen rotmark verbrachte. treten hier zwei potentielle hauptstädte in konkurrenz?

ceann cuath flarn flirhan maduaine zeigte sich unter der hand offenbar genervt von den diskussionen und wurde mit dem satz "sollen sie es doch ausprügeln..." zitiert. letztlich hat aber, wenn die auf maduaine-gebiet liegenden vogteien esclarmond und tuachall aufgelöst werden, auch das maduaine-gebiet keine festgelegte hauptstadt mehr.

offen bleibt auch noch, wie der titel des neuen lehens sein wird (weder vogtei noch clansgebiet scheinen geeignet) und wann es offiziell ausgerufen wird. als termine werden das heligonische neujahr, das fruchtbarkeitsfest sóna und das friedensfest mit der anderswelt síochán diskutiert.





anschlag auf baronin josephina geplant?

unübersehbar für die bewohner von sarniant wurden vor einiger zeit die wachen in der burg verstärkt. sämtliche besucher werden am tor inzwischen streng kontrolliert, selbst langjährige lieferanten werden durchsucht. die wolfenfelder fragen sich verstimmt, woher plötzlich dieses misstrauen gegenüber der bevölkerung kommt, stand doch das haus der baronin bisher jedermann offen. ich begann also der sache nachzugehen, und nach einigem hin und her und viel überredungskunst gelang es mir, aus den einzelnen schnipseln die ursache zusammzusetzen.

so soll bereits vor dem kriegsrat zu jolberg xurl persönlich baronin josephina einen traum gesandt haben, der offenbar verschiedene warnungen aussprach. diese gaben wohl derart anlass zur besorgnis, dass die baronin bereits am nächsten morgen eine versammlung der burgbewohner einberief, was in den letzten jahren nur sehr selten geschehen ist.

der inhalt ihrer ansprache wurde mir von mehreren anwesenden mitgeteilt, so dass ich die rede nun wiedergeben, wenn auch nicht für ihren genauen wortlaut garantieren kann:

"in absehbarer zeit wird drachenham krieg führen müssen. krieg mit stueren, von dem wir zwar schon vieles gehört haben, aber dennoch nichts wissen. nicht nur unser land wird bedroht - warum auch immer- sondern im besondern die familie drachenham. allzu schrecklich haben wir es bereits am schicksal unseres fürsten waldemar gesehen. wir werden ab jetzt unsere augen besonders wachsam auf alles richten müssen, was durch unser tor in die burg kommt, seien es menschen oder waren. die wache soll sorgfältig prüfen und alle unregelmässigkeiten sofort melden. fürst waldemar glaubte, der bedrohung allein entgegentreten zu können- er ist gescheitert. wir jedoch werden die ränke stuerens gemeinsam beenden!"

ausserdem ordnete sie noch besondere sicherheitsmassnahmen für die menschen in ihrer nächsten umgebung an. so sollen ab jetzt auch enge vertraute nur noch mit leibwächtern ausserhalb der burg unterwegs sein, eine anordnung, die zwar nicht auf viel gegenliebe, jedoch auf verständnis stösst. was nun genau der inhalt des traumes war, ist so gut wie nicht zu erfahren. es soll sich angeblich um stuerener spione in drachenham und den tod von fürst waldemar gehandelt haben. noch am gleichen tag verliessen einige boten die burg.





kurz danach erging ja der aufruf zum kriegsrat in jolberg, zu dem die baronin mit kleinem gefolge, aber unter der bedeckung von zwei gut gerüsteten pratzn angaheimern reiste. mit der dort erfolgten kriegserklärung stuerens traf damit bereits eine vorausage josephinas ein.

seitdem hat die seeherrin eine drachenhamische kriegs- und transportflotte zusammengestellt und mehrere meldekettten eingerichtet. ausserdem wurden der flartney-tunnel und das drachenhamische jolbornufer nach ost-arischem vorbild gesichert. ist für all diese vorbereitungen wirklich jener traum von xurl verantwortlich? fürchtet baronin josephina nicht nur einen anschlag auf ihr leben, sondern auch krieg in drachenham selbst?

noch scheint der kampf gegen stueren weit weg.

brennus palimpsest

die aximistilusstrasse 1 hat ihr ziel erreicht!

der frühe winterereinbruch konnte nicht verhindern, dass nach langen jahren mancher baulicher umwege die aximistilusstrasse 1 von heute an heligonias hauptstadt escandra mit jolbruck verbinden wird, hauptstadt jolbensteins und drachenhams. nachdem die abschnitte zwischen glesenbach und dem bisherigen ende bei der drachentrutz sowie zwischen norill und jolbruck bereits vollendet waren, wurden die letzten, die grenze zwischen jolbenstein und den antrutzen überbrückenden ellen bei zartem schneefall endgültig befestigt. unter dem wohlwollenden blick ihrer hochwohlgeborenen baronin jefferindell karelia von jolbenstein und seiner hochwohlgeborenen barnabas von mühlenheim, baron der antrutzen wurden die beiden wichtigen und doch eleganten grenzsteine gesetzt. anschliessend führen die beiden edlen gemeinsam in einer vierspännigen kutsche einige meilen die strasse entlang, bevor baron barnabas den heimweg nach glesenbach antrat. baronin karelia setzte die fahrt noch bis norill fort, um am folgetag in einem festzuge auf dem prunkabschnitt der neuen strecke, den letzten beiden meilen vor jolbruck die aximistilusstrasse 1 für jolbenstein offiziell zu eröffnen. pflanzungen, statuen, zierbögen und wasserspiele und das neu gestaltete stadttor gewähren den reisenden von nun an unvergessliche einfahrten und -ritte in die prächtige stadt am jolborn. des abends wurde der erfolgreiche abschluss des grossen projektes mit einem rauschenden ball gefeiert.





Fürstlicher Thaler Hofchronist



Baron von Beracht blickt nach Süden

Offensichtlich in guter Laune zeigte sich Baron Ansgar von Beracht auf dem Marktplatz in Fahlberg. Hier gewährte er drei Räubern Gnade, die nach der Heligonischen Halsgerichtsordnung, Kapitel 3, Artikel 3, wegen wiederholter Räuberei gehenkt werden sollten. Der Baron wandelte das Strafmaß um und ließ sie nach öffentlicher Schmähung und Zurschaustellung für vogelfrei erklären.

In einer anschließenden Ansprache an die Bürger Fahlbergs griff er die Worte Graf Dedekiens auf, die er in seiner Palastrede zum Beginn der Poëna-Monede sprach. Anerkennend würdigte er die Leistung des Darianischen Forschungsflaggschiffes, der „Stolz der Iolsee“, welche jenseits der Iolsee das geheimnisvolle Land Corenia entdeckt habe. Amüsiert zeigte er sich über den Passus, dass alle, denen der „heliosbeschienene Boden unter den Füßen zu heiß würde“, eingeladen seien, anzuheuern. Gelächter und Beifall erntete der Landesherr, als er einem jedem Räuber, Schmuggler und sonstigem Verbrecher anriet, ebenfalls nach Darbor zu reisen. Vielleicht würde auch Ihnen der Boden hier demnächst zu heiß.

Ansgar von Beracht konkretisierte, dass sein Auge, gerade jetzt in den Poëna-Monden nach Süden gerichtet sei. Die Bürger seines Landes sollten nicht darunter leiden, dass durch ausgleibende Zölle an den Grenzen – vor allem nach Darian – die Steuern und Abgaben erhöht werden müssen. Er habe schon etwas in die Wege geleitet, wollte sich aber nicht näher dazu äußern.

Bleibt zu hoffen, dass die Pläne des Baron von Beracht von Erfolg gekrönt sein werden.

für den Thaler Hofchronist
Aldebard Kornvogel



Papyrus des Südens
Sedomeesische Neuigkeiten

Große Freude in Marola

Am 12. Tag der 2. Saarka im Jahre 38 n.A. III erblickte Prinzessin Svenja Marolas strahlende Sonne. Die erste Tochter der Prinzessin Talia von Sedomee und Ihres Gefährten Kyrillos ist wahrlich ein Geschenk der Göttin. Ihr zu Ehren ließ Ihre Nochgeborene Freigräfin Amira Kaela zu Sedomee für drei Tage die Staatsgeschäfte ruhen, um der Göttin zu danken und wie es in Sedomee üblich ist, ein rauschendes Fest auszurichten. Landauf Landab verbreitete sich die frohe Kunde und so kamen neben den geladenen Gästen auch zahlreiche ungeladene Gäste spontan zu den Feierlichkeiten in die Gärten des Palastes. Dies schien der guten Laune der gräflichen Familie jedoch keinen Abbruch zu tun. Eilends wurden weitere Zelte aufgestellt und die Neuankömmlinge herzlich in der Runde aufgenommen.

Freigräfin Amira Kaela überreicht die Heliosbriefe an ihre neuen Baroninnen

Bei einer feierlichen Zeremonie im Palast Marolas wurde der Heliosbrief an die beiden neuen Baroninnen von Sebur und Calena überreicht.

Zukünftige Baronin von Sebur wird Shaheena von Bindar-Dimara. Nun mag sich der in sedomeesischer Politik Bewanderte fragen, weshalb nicht eine der Töchter Nadymas zur neuen Baronin berufen wurde.





Durch die Verkettung höchst tragischer Ereignisse, ist es den Töchtern Nachmas nicht möglich, die Nachfolge anzutreten.

Vor wenigen Monden verstarb die älteste Tochter Nachmas durch einen schrecklichen Unfall. Während einer Reise zu ihrer Mutter an den königlichen Hof verunglückte die Kutsche schwer. Trotz eilends herbeigeeilter Heiler konnte Dylena nicht gerettet werden.

Die jüngere Tochter Marisela lebt seit einigen Jahren zurückgezogen als Saarka-Geweihte in Bou Saarka. Da sie unter einer unheilbaren Krankheit leidet, möchte sie die ihr verbliebene Zeit bescheiden in der Oase verbringen und verzichtet auf den Anspruch.

Somit wird Shaheena als älteste weibliche Angehörige des Sebur Clans (väterlicherseits) die rechtmäßige Nachfolgerin für das Amt der Baronin.

Shaheena, die Tochter Rayhan von Sebur, eines Cousins Nalana von Sebur, leitet bereits seit über 10 Jahren die Geschicke des Seidenclans. Mit der Hilfe der Göttin hat sie die sedomeesische Seide bis weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Möge Poena ihr die Weisheit geben, die Baronie gleichermaßen zu einer neuen Blüte zu führen.

Als neue Baronin von Calena wird Esrana von Shamanka berufen.

Durch ihren Vater, den Bruder von Kalika von Sedomee ist Esrana mit dem Hause Sedomee verwandt. Da die Göttin Valeria keine Kinder schenkte, ist Esrana nun die älteste weibliche Nachfolgerin und somit rechtmäßige Anwärtlerin auf das Amt.

Sie ist als Oberhaupt des Shamanka Clans für die Pflege und Aufforstung der geliebten und wertvollen Baumbestände Calenas verantwortlich.

Möge ihr die Göttin eben jene Kraft und Geschicklichkeit geben, um die neuen Aufgaben als Baronin ebenso erfolgreich bewältigen zu können.





Sedomee und Darian - wie wird es weiter gehen...

Nachdem die letzten Verhandlungen zwischen Darian und Sedomee wahrlich nicht von den Göttern gesegnet waren, fragen sich viele Sedomeesen zu Recht, wie es nun mit dem Friedensprozess beider Ländern weitergehen soll. Sowohl Ihre Hochgeborenen Freiigräfin Amira Kaela als auch Graf Dedekien waren über die dreiste Vorfälle des letzten Treffens alles andere als angetan. Bis zur lückenlosen Aufklärung der mysteriösen Vorgänge werden beiden Seiten die Friedensverhandlungen zunächst ruhen lassen.

Die jüngsten Ereignisse haben die Gräfin vorsichtig gemacht. Im Volke wurden vereinzelt Stimmen laut, die fragten, ob Darian wirklich und wahrhaftig an einem dauerhaften Frieden und der Zusammenarbeit mit Sedomee interessiert ist. Was steckt wirklich hinter dem Interesse Darians, mit Sedomee Verhandlungen zu führen? Genau diese Frage dürfte sich Ihre Hochgeborenen Freiigräfin Amira inzwischen ebenfalls stellen.

Trotz alledem lies der Palast von Marola vor Kurzem verlautbaren, dass Ihre Hochgeborenen Freiigräfin Amira Kaela weiterhin für Gespräche mit Darian zur Verfügung stehe. Mögen die Götter diesen dann hoffentlich freundlicher gesinnt sein.

Ein Königlicher Dienst am Untertan: Der Heligonische Censur.





Herzögliche Ostarische Hofgazette



Geheimes Treffen des Ogedenbundes

Es muß wohl seit Wochen vorbereitet worden sein, und doch drang nichts an die Öffentlichkeit: Völlig überraschend traf sich der Ogedenbund Anfang der 2. Saarka im Weiler Eykärsfurt im Hinterland Soltrans. Erst nach Abreise der erlauchten Prominenz, darunter Fürst Leomar von Drachenhain persönlich, verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer durch die Baronie. Ein eilig angereister Korrespondent des Helios-Boten sprach mit den Dorfbewohnern.

Johanna, Magd im Wirtshaus des Geschehens, schwärmte immer noch von den prächtigen Gewändern und dem vornehmen Betragen der Adeligen. Erst nach genauerem Nachfragen waren ihr die Namen sämtlicher Gäste zu entlocken. Dabei fiel auf, dass sich Baron Ansgar von Beracht unter den Anwesenden befand. Johanna erinnerte sich auch daran, dass sich der Baron beim traditionellen Trinkspruch des Bundes ebenfalls erhoben hatte. Der Helios-Bote schließt daraus, dass Ansgar von Beracht in Eykärsfurt in den Ogedenbund aufgenommen wurde und somit zukünftig neben Welzen und Tolens das Fürstentum Thal vertreten wird.

Chunrad, der Jäger des Weilers, sagte, er sei anfangs recht verärgert gewesen, dass man so viel Unruhe in sein Revier bringe, die ganzen Absperrungen und Kontrollen, alles sei bewacht und beobachtet worden, auch die Nächte hindurch, und es dauere wohl Wochen, bis sich das Wild wieder in die Nähe wage. Aber alle Dorfbewohner hätten eine angemessene Aufwandsentschädigung für ihr Stillschweigen bekommen. Und es sei doch einmal ganz aufregend gewesen, echten Marrashnattern zu begegnen.





Über den eigentlichen Inhalt der Gespräche war kaum etwas zu erfahren, lediglich in der Küche schien man das eine oder andere aufgeschnappt zu haben:

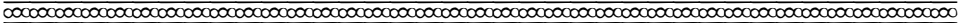
So ging es wohl lange um das Auftauchen des "Liedes" in Sarmand, von dem wir schon so viele Gerüchte gehört haben, und alle wären sehr darüber besorgt gewesen.

Außerdem nahm der Krieg gegen Stueren und seine Hintergründe einen breiten Raum in den Besprechungen ein. So informierten Fürst Leomar und Baronin Josephina die Mitglieder über die neuesten Entwicklungen und stellten die kommenden Strategien vor. Verständlich also, dass das Treffen derart geheim abgehalten wurde.

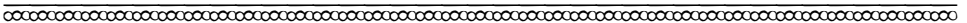
Wer sich nun fragt, was der drachenhainer Krieg gegen Stueren mit dem Ogedenbund, insbesondere mit den Thaler Mitgliedern zu tun hat, der sei daran erinnert, dass der Feind höchstes Interesse an den vier berühmten Götterstatuen gezeigt hat, und diese von seiner Majestät ausdrücklich dem Ogedenbund anvertraut wurden.

Überlassen wir Magd Johanna das Schlußwort: "Jaja, lustig warns schon auch, net? Am Abend vorher is schon das Bier knapp worden, da ham wir noch welches holn müssen, ja. Aber is doch auch schön, wenn die mal ihre Sorgen vergessen und a bissl feiern, net wahr?"

Dem ist von unserer Seite nichts mehr hinzuzufügen.



Damit sollt Ihr rechnen: Der Heligonische Census.



bazaar darians

Besonders aktuelle Zeitung aus allen Regionen Darians

"GELIEBTES VOLK!"

bist Du so arm wie eine haarlose Tempelratte, hast Du einen Haufen hungriger Mäuler zu stopfen oder beginnst Dir der heliosbeschienene Boden unter den Füßen zu heiß zu werden?

Gleichwohl, es gibt eine einfache Lösung für Deine Sorge: Einige Monde sind nun vergangen, da unser Forschungsflaggsschiff, die "Stolz der Jolsee", erfolgreich und reichbeladen von ihrer Erkundungsfahrt in den heimatischen Hafen zu Darbor zurückkehrte. Reich beladen, nicht nur an neuem Wissen und abenteuerlicher Erfahrung, nein auch im Sinne von klingenden Dukaten! Denn an fernen Gestaden wurde das geheimnisvolle Land Corenia entdeckt, das ganz offenbar auf dem Staube einer uralten Hochkultur errichtet ist und in dessen Boden sagenhafte Schätze ihrer Wiederentdeckung harren. Bei den Göttern, die Augen wollten den guten Leuten Darbors übergehen, als sie all der mitgebrachten Ausgrabungsstücke ansichtig wurden. Mit Relikten aus purem Aurazith waren die Schiffe bis obenhin geladen, geschmückt mit feurig funkelnden Edelsteinen, sowie feinste Kunstgegenstände wunderbarer Machart.

All dies und noch weit mehr könnte zu einem bestimmten Anteil - genau gesagt, zu einem Drittel - auch Dein sein! Heuere noch heute bei der darianischen Corenia-Expedition an und sei übermorgen vielleicht so reich wie sonst nur was - mein Wort darauf!

(frenetisch umjubelte Palastbalkonrede GrafDedekiens, vom 1. Tag des 1. Poënamondes 38 n.A.III, zu Darbor gehalten. Abschriften hängen an sämtlichen öffentlichen Plätzen und Gastlichkeiten des Königreiches Heligonias, sowie in einigen anderen Reichen, aus.)



Der Kriegsrat der drachenhauisch-ostarischen Allianz hält es für unabdingbar, Volk und Koble von den Entwicklungen des Krieges wider das Herzogtum Stueren in Kenntnis zu setzen. Aus diesem Grunde wird hiermit ein regelmäßig erscheinendes Mitterlungsblatt geschaffen, das kurz und bündig die Entwicklungen im nordwestlichen Heligonia wiedergeben soll. In dieser ersten Ausgabe werden die Ereignisse seit dem 1. Xurlmond des Jahres 38 u. n.ä. III wiedergegeben. Frühere Ereignisse sollen rückblickend zusammengefasst und in späteren Ausgaben veröffentlicht werden.

Ereignisse bis zum 1. Xurlmond

Bereits während des Frühjahrs und des Sommers liefen die Truppenaufmärsche dem Nordteilen des Reiches (Leomark, Kratorpolitaniem) und nahe Jolberg. Vor allem aber in den nördlichen Gebieten wurden diese Bemühungen immer wieder massiv von Ausschlägen von Stuerener Seite behindert. Lager gingen in Flammen auf, Gerät wurde sabotiert und Schiffe mit Brandern angegriffen. Ob diverse Krankheitswellen in den Feldlagern auf die Rechnung Stuerens gehen, kann nur vermutet werden. Nach mehreren Verschiebungen wurde der Tag der Flussüberschreitung des Allianzheeres auf den 25. Tag des 1. Xurl des Jahres 38 festgelegt.

Bis auf die zum Teil massiven Störaktionen, gab es kaum wahrnehmbare Manöver auf Stuerener Seite. Allerdings war der Feind immer gut auf bevorstehende Aktionen von Seiten des Allianzheeres vorbereitet. Es liegt also auf der Hand, dass das Spionagenetz Stuerens nach wie vor gut funktioniert.





Ereignisse nach dem 1. Xurlmond

In den frühen Morgenstunden des erwähnten Tages begann das Übersetzen des Allianzheeres über den Jolborn. Dieses Manöver dauerte den ganzen Tag, wobei zwei Heere von jeweils mehreren tausend Köpfen über den Fluss verbracht wurde. Die ostarischen Streitkräfte setzten auf der Höhe von Jolberg über und trafen auf keinerlei Widerstand. Das Gebiet war sprichwörtlich menschenleer und zeigt zunächst auch keinerlei Anzeichen einer Besiedelung. Das Heer rückte unter der Führung von Baron Tyron vom Stein zwei Tagesmärsche ins Landesinnere vor. Dort wurde an einer strategisch günstigen Stelle, einer verlassenem Ruinenstadt im Inneren einer großen Senke, das Heerlager "Tiefenbrück" aufgeschlagen und befestigt. Dieses Manöver war bis zur Mitte des 2. Xurlmondes abgeschlossen. Von da an wurden Maßnahmen zur Sicherung des Gebietes und zur Wintervorbereitung durchgeführt: am linken Jolbornufer gegenüber Jolbergs wurde eine starke Stellung angelegt, das Heerlager wurde winterfest gemacht und weiter befestigt. In dem Heckenwall, der auch so weit im Süden noch stark ist, wurde eine breite Bresche geschlagen und ein Weg zum Heerlager angelegt. Die Umgebung wurde und wird erkundet, aber noch nichts deutet auf eine Besiedlung hin.

Das Übersetzen des Heeres im Norden wurde währenddessen unter dem Kommando des Drachenhaimers Schwertführers, Ritter Samuel von Turlach durchgeführt. Hier war der Widerstand Stuerens massiv. Bereits kurz nach der Anlandung der ersten Truppen wurden diese von großen feindlichen Verbänden bedrängt und in der Anfangsphase der Anlandung, konnte der Ufersteifen nur durch die Geschützunterstützung der Allianzflotte gehalten werden. Als das komplette Heer übergesetzt war und sich formiert hatte, wurde gegen ein großes, blauberocktes Stuerener Heer vorgegangen. Die Schlacht tobte mehr als einen halben Tag und der Feind wehrte sich verblissen. Letzten Endes konnte sich das Allianzheer aber durchsetzen und rückte während der nächsten Tage bis zur Burg Hadriansblick vor. Diese wurde über drei Wochen belagert, bis sie Ende des 2. Xurlmondes in heligonische Hände fiel. Es wurden zwei Heerlager aufgeschlagen, um das linke Jolbornufer abzusichern. Das Lager





„Nadriansblick“ zu Füßen der Burg, das Lager „Neubrücken“ unmittelbar am Jolborn. Hier wurde eine große Anlegestelle geschaffen, um das Heer versorgen zu können. Seit dieser Zeit wurden immer wieder massive Angriffe von stuerener Seite durchgeführt. Auf Grund der gut ausgebauten Stellungen konnten diese aber erfolgreich abgewehrt werden. Bislang gab es keinerlei Aktionen seitens des Feindes, den Schiffsverkehr auf dem Jolborn zu stören. Dies wird vor allem dem stark bewaffneten Verbänden der Allianzflotte zugeschrieben, denen Stueren offensichtlich nichts entgegen zu setzen hat.

Planungen für die nächste Zukunft

Nach Ende des Winters wird geplant, mit beiden Heeren weiter vorzurücken, um den Feind in die Knie zu zwingen. Eine genaue Planung liegt der Feldpostille aber noch nicht vor, über Details wird im Kriegsrat beraten.

Besonderes

Während der Tage des Landungsmanövers wurde durch tapfere Recken im Heerlager „Messerheide“ ein groß angelegtes Störmanöver seitens Stuerens verhindert. Überdies konnte der jüngste Rebenheimer Spross, Crispianus Peregrin, unter Aufbietung gar heroischen Einsatzes vieler vor der Verschleppung ins Stuerische bewahrt und heim in die Arme seiner Eltern gebracht werden.

Damit nicht genug gelang es, ein vermeintlich kriegswichtiges Artefakt in den Besitz des Allianzheeres zu bringen.

Aufgrund einiger Unklarheiten sah sich Ritter Matteo Francesco da Ponte aus dem befreundeten Aturien dazu veranlasst, Anklage gegen einige andere Recken wegen Störung der Totenruhe zu erheben. Zur Klärung des Falles wurde in Kratorpolis ein Gericht eingesetzt. Recht sprachen Volker vom Langengrund, Vogt zu Kratorpolitaniem für das Land, Kommodore Einar Jarstbrenner für die Allianz und Sestus, Sohn des Helios. Nach mehreren Verhandlungstagen und eingehenden Untersuchungen konnten alle Beschuldigten von der Anklage freigesprochen werden.

Drachenhain ehrt alle erfolgreichen Streiter mit Verleihung der Leuenkopf-Medaille.





Aufruf

"Helden der Messerheide,
das Fürstentum Drachenham will Euch verdienten Recken größten Dank aussprechen!

Für die Wiedererlangung des geraubten Knaben Crispianus Peregrin von Rebenham, die mehrfache Verteidigung heiligensichen Bodens sowie die Zurückschlagung des Feindes aus Stueren, sei einer jeden Kämpfer und einem jeden Kämpfer, die von uns neu eingeführte Leuenkopf-Medaille, nebst ein zusätzliches Handgeld von 40 Dukaten, verliehen. Seid eingeladen, Euch entweder zur Jahresweide auf die Feste Drachentruz einzufinden, oder Euch im Felde bei der nächstgelegenen Kommandantur zu melden. Zögert nicht, Euch für Eueren guten und tapferen Taten auszeichnen zu lassen: lob und Ehre, wem lob und Ehre gebührt!

Fürst leomar von Drachenham

Bericht über die Mission Messerheide, 24.-26. Tag 1. Xurl 38 Navigatorin Elisabeth Wolkestein

Frohntag zur 8 ½ Abendstunde

Nach der Landung im Grenzgebiet erreiche ich nach einem längeren Fußmarsch im Regen das Lager Messerheide. Während ich die Wirtsleute nach Herrin v. Klingenthal Frage, tritt ein Bediensteter des Hauses mit einer ellenlangen Amphore hinzu und gibt bekannt, er hätte diese soeben beim Aushub einer neuen Latrine entdeckt. Der Fund wird mit einem Achselzucken abgetan. Ich erhalte die Information, Herr v. Klingenthal befindet sich bei einem Unterstand auf der großen Lagerwiese. Ich erstatte Bericht über die Anwesenheit mehrerer vermutlich feindlicher Personen in der Nähe. Klingenthal erläutert daraufhin die Mission und die Hintergründe zur Befreiung des Kindes derer von Drachenham und kündigt die Notwendigkeit einer Nachtwache an. Nach der Aussprache entdecke ich in der Menge Herrin Expeditionsmagus Schwichtenberg.

10. Stunde

[ZENSIERT]





10 ½ Stunde

Die Amphore taucht wieder auf. Sie wird interessant, als mehrere Personen nach einer Berührung in eine Art Trance verfallen und Stimmen hören. Die Gelehrten ziehen sich daraufhin mit dem Gefäß in das große Zelt eines Tatzelfelser Vogtes zurück. Zeitgleich kommt es zu einem Scharmützel außerhalb des Lagers. Offenbar ist die Gruppe angelandeter Stuerener in blauen Waffentröcken von unserer Anwesenheit auf der Messerheide vollkommen überrascht und uns offene Schwert gelauften. Bei einem Toten findet man eine Karte und zwei Blätter mit verschlüsseltem Text. Da ich heute nichts weiter tun kann, helfe ich der Gelehrten Anais aus dem Tatzelfelser Gefolge bei der Entzifferung des Codes.

1 ½ Morgenstunde

Den Gelehrten ist es inzwischen gelungen, mit der Stimme aus der Amphore Kontakt aufzunehmen. Offenbar handelt es sich um ein ehemaliges Ratsmitglied einer untergegangenen Kultur, dessen Asche in der Amphore bzw. Urne hier bestattet wurde.

Redoutag zur 10. Morgenstunde

Die Karte zeigt den Jolboru, das Sumpfgebiet am heligonischen Ufer und die Lage der Messerheide im Waldgebiet. Die roten Linien müssen demnach Wildwechsel sein, auf denen verschiedene feindliche Gruppen anlanden und zum Sammelpunkt weiter östlich marschieren sollen. Wenn man also eine Marschdauer von etwa 1 Stunde vom Fluß zur Messerheide annimmt, müßte uns eine Gruppe in Kürze passieren. Herr v. Klugeenthal stellt darauf einen Trupp zusammen, der die Stuerener laut Wegplan abfangen soll.

Nach mir erläutert Herr Schwichtenberg die neuesten Erkenntnisse rund um die Urne. So berichtet der Geist darin vom weiteren neuen Ratsmitgliedern eines Volkes namens Duam, mit denen er zusammengebracht werden wolle, auf dass man Rache an den verhassten Stuerenern nehmen könne. Unter den Anwesenden wird Protest laut, ob man diesem Geist wirklich trauen könne. Die Gelehrten versichern, sie wollten nun erst mehr Informationen sammeln, bevor man an so etwas denke.





12. Mittagsstunde

[ZENSIERT] Herr v. Klingenthal schickt währenddessen Boten mit Nachricht an sämtliche Lager und Siedlungen der Gegend, die vor der geplanten Brandschatzung durch den "Fuchs im Hühnerstall" warnen sollen, falls es nicht gelingt, alle Gruppen aufzuspüren.

Währenddessen begeben sich die Gelehrten erfolgreich auf die Suche nach den anderen neuen Urnen der Dünam, die offenbar symmetrisch um das Gehöft vergraben wurden.

1. Mittagsstunde

Balthasar, Geweihter der Poema, findet entfernt im Wald eine Rassel, ein Zeichen, dass das Rebenhainier Kind in der Nähe versteckt wird? Eine weitere Botschaft wird beim Feind gefunden und von Amias und mir übersetzt. Wir sind uns einig, dass wir das Kind vor den Steuerern finden müssen, so dass es nicht über den Fluß gebracht werden kann.

1 ½ Mittagsstunde

Nach dem Mittagessen erläutern wiederum die Gelehrten den Stand der Dinge: So würde uns der "Rat" eine höchst wirksame Waffe gegen die Steuerern anbieten, führt aber deren Natur nicht weiter aus. Bedingung dafür ist, dass wir von einer einfachen Mehrheit des Rates, der aus neuen Mitgliedern und einem Sprecher besteht, für würdig gehalten werden. Die Gelehrten halten sich bereits dreier Stimmen für sicher und wollen weiter verhandeln.

2 ½ Mittagsstunde

[ZENSIERT] ...entdecke ich darauf mit dem Spektiv auf dem gegenüber liegenden Hügel eine größere Gruppe Feinde in roten Waffentröcken. Da es sich offenbar um den Sammelpunkt handelt, beschließt Martin Dorn, das Lager anzugreifen.

Im darauf folgenden Kampf stellt sich der Feind als deutlich überzählig heraus, nur durch unsere große Zahl an Bogenschützen kann die Schlacht zu unserem Gunsten entschieden werden. Während des Verlaufs sind plötzlich Hilfeschreie hinter unserem Rücken zu hören: Die Elfe Miriel,





leibwächterin des Rebenheimer Kindes, hat ihren Schützling hinter dem Lüken entdeckt und sich damit freigekämpft. Schnell kehrt eine Gruppe mit dem kleinen Crispianus zurück in die Sicherheit des Gehöfts.

4. Abendstunde

Herr v. Klingenthal befürchtet zurecht einen baldigen Angriff der Stuerener auf den Gutshof und teilt Wachen und Kämpfer ein. In der Tat dauert es nicht lange, und eine ansehnliche Streitmacht marschiert mit Banner, Trommel und Fanfare den Weg herauf. Der Anführer [ZENSIERT] bietet Frieden bei der Aushändigung des Kindes an, was natürlich strikt abgelehnt wird. [ZENSIERT] Die darauf folgende Schlacht verläuft für uns zum Glück positiv, auch wenn es den Angreifern fast gelingt, zum Kind in die Taverne vorzudringen. Das erbeutete Banner zeigt einen weißen Löwen auf schwarzem Grund, der auf seinen Hinterläufen steht.

6. Abendstunde

Herr Schwichteuberg teilt mit, dass die Verhandlungen wohl vor dem Abschluß stehen und man zuversichtlich sei, die Abstimmung für sich zu entscheiden.

9. Abendstunde

Die Gespräche ersterben, als zehn seltsam aussehende Gestalten den Raum betreten. Die unheimliche Ausstrahlung macht schnell deutlich, dass es sich um die Geister des Rates der Dumam handeln muss, die nun ihre Urnen verlassen haben. Sie sehen sich in der Taverne um, bemängeln die plötzliche Stille und bitten alle nach draußen, da man jetzt bereit sei, uns die Waffe auszuhändigen. Meugierig folgen wir hinaus auf die Wiese.

Zu unserem Entsetzen erwartet uns dort eine größere Gruppe Stuerener, die jedoch schweigend verharren, wohl aus Respekt gegenüber den Geistern. [ZENSIERT]

Da sie nun in uns ein Werkzeug ihrer Rache an Stueren gefunden hatten, konnten die Geister endlich Ruhe finden: Bei der Waffe handelt es sich um ein "brennendes Banner", das die Stuerener mit großer Angst





erfüllen soll, dazu erhielten wir vom Ratssprecher eine Beschwörungsformel, deren genauer Wortlaut sich ebenfalls im Besitz von Herrn Schwichtenberg befindet. Ausschließend öffneten die Gelehrten nacheinander alle zehn Urnen und verstreuten deren Asche in den Wind, so dass die Geister in die verdiente Ewigkeit entschwandten. Im gleichen Augenblick kam Leben in die Stuerener Linien. Während sich Soldaten und Söldner tapfer verteidigten, skandierten die Gelehrten immer wieder die Beschwörungsformel. Lange geschah nichts, so dass wir schier verzweifelten. Plötzlich flammte jedoch hinter den feindlichen Linien ein großes Banner in der dunklen Nacht auf und brannte hell über dem Schlachtfeld. Wenige Augenblicke später waren die Stuerener besiegt oder ergriffen endgültig die Flucht.

Ein anwesender Dörharconer starrte das langsam verlöschende Banner fassungslos an und meinte zu uns, dies wäre ihm wohl aus vielen alten Sagen bekannt, aber er schätze sich nun glücklich, dieses kostbare Artefakt wirklich mit eigenen Augen gesehen zu haben!

Navigatorin Elisabeth Wolkenstein, am 28. Tag des 1. Xurl 38

Kratorpolis, Tagesbericht der äußeren Wachgruppe Nord, vom 25. Tag des 1. Xurl 38.u.d.III:

In einem als Schanzgebiet gekennzeichnetem Waldstück wurde ein Falteusteller, offenbar bei der Wilddieberei, gestellt und verhaftet. Beim nachfolgenden Verhör wollte der Gefangene keine Aussagen machen. Er wurde bis zur weiteren Untersuchung inhaftiert.

Somit keine weiteren Vorkommnisse.

Weibelin Petra Purl

Kratorpolis, Tagesbericht der Kommandantur, vom 25. Tag des 1. Xurl, 38 u.d.III:

Übernahme eines Gefangenen von der äußeren Wachgruppe Nord:





Kurz nach der 9. Stunde des Abends bat jener Gefangene um ein Gespräch beim Kommandanten, er habe eine Botschaft zu überbringen. Nach Rückfrage beim Kommandanten fand dies positiven Bescheid. Der Gefangene ward vorgeführt und verkündete folgende Botschaft:

”Allein in der Dunkelheit sehe ich das Licht. Merkt euch diese Worte - ihr werdet sie nicht das letzte Mal hören. Versteht sie, bedenkt sie. Das Licht zu sehen ist eine Gabe, die nicht alle besitzen. Doch es ist auch eine Bürde, die euch noch viel abverlangt wird. Denkt daran, wenn man auf euch zutritt und den Preis dafür einfordert.”

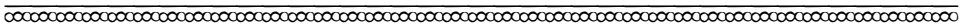
Danach schwieg der Gefangene beharrlich, worauf man ihn wieder in seine Zelle brachte.

Kommandanturschreiber Hectur aus der Krume

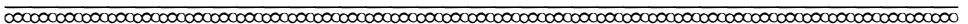
Kratorpolis, Tagesbericht der Kommandantur, vom 26. Tag des 1. Xurl, 38 u.A.III:

Es wurde die Flucht des gefangenen Wilderers gemeldet. Am Morgen war seine Zelle leer aufgefunden worden, Schloss und Gitter waren jedoch unbeschädigt. Entsprechende Untersuchungen sogleich in die Wege geleitet worden - bislang ohne sinnvolle Ergebnisse.

Kommandanturschreiber Hectur aus der Krume



Für uns zählen auch das Friederich-Bartholomäus-Atoll und Brazfurt in den Nordlanden: Der Heligonische Census.



Termine

08.07. ÷ 10.07.2011 Helicon 45 auf dem Stettenhof
 30.12. ÷ 01.01.2012 Silvester auf Schloss Ebersberg

Wichtig! Redaktionsschluss für den nächsten Boten!

Der nächste Helios-Bote erscheint voraussichtlich am 13. August 2010. Der Redaktionsschluss für Ausgabe 70 ist der 1. August 2010, damit wir die Boten ohne Hast fertig bekommen.



Ausgabe 70 des Helios-Boten im März 2010
 © 2011 Waldsaun Verlag, Aalen-Waldhausen
 Alle Rechte vorbehalten

Berichte von Anna & Arnulf Breuer, Henning Frank, Marc Gebauer, Niki & Steffen Heiß, Andreas Hils, Inés & Marc Hermann, Daniela Lochner, Günther Merk, Christian Pflüger, Benjamin Kampp, Julia und Andreas Kiedlinger, Karin Wütherich